

Der Petriturm der Petrikirche zu Freiberg



Panorama vom Balkon des Petriturms aus auf Freiberg

Am Ende des 12. Jahrhunderts wurde das Freiburger Stadtviertel mit dem Obermarkt und der Petrikerche errichtet. Sie stand als romanische Basilika an der höchsten Stelle des von der Ringmauer umgebenen Areals. Der Gneis, aus dem diese erste Kirche errichtet wurde, konnte in der näheren Umgebung gebrochen werden.

An der Westseite der Petrikerche befanden sich zwei eckige und im Osten am Übergang vom Querschiff zum Chorraum zwei runde Türme, von letzteren steht allein noch der Hahnenturm. Sie demonstrierten den Status als führende Stadtkirche Freibergs. Damals war der Petriturm der höchste Turm im mitteldeutschen Raum, und auch jetzt ist er mit einer Höhe von 72 Metern das höchste innerstädtische Gebäude.



In frühgotischer Zeit wurde der Nordwestturm höher gebaut, um in ihm eine Feuerwache unterzubringen. Bei den vier mittelalterlichen Stadtbränden wurde die Kirche mit ihren Türmen stark beschädigt. Die Freude über den Wiederaufbau nach dem letzten Stadtbrand 1484 war nicht von langer Dauer, bei einem Sturm 1494 stürzte die Holzkonstruktion der Turmspitze ein.

Die wiedererrichtete Turmspitze erhielt 1526 eine kupferne Bedeckung, welche jedoch in der großen Brandkatastrophe vom 1. Mai 1728 verglühte. Die heutige barocke Haube wurde 1731 fertiggestellt. Der Austritt an der Ostseite („Balkon“) ist anlässlich der bevorstehenden Kirchweihe im Jahre 1734 errichtet worden. Er diente dem Stadtpfeifer zu festgesetzten Zeiten zum „Abblasen“.



Seit Beginn des 16. Jahrhunderts bis zum Jahr 1905 diente der Turm als Wohnung für einen „Hausmann“ und einen Scharwächter. Der erste, welcher vermutlich seinen Wohnsitz im Petriturm hatte, ist „George der Hausmann“. Er wurde in den 30er Jahren im Zusammenhang mit seiner musikalischen Tätigkeit erwähnt. Dies weist auf eine weitere wichtige Funktion des Hausmanns hin: Er war bis zur Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert Stadtpfeifer und später der Gehilfe des Stadtpfeiffers. Außerdem wurde ihm als Aufgabe das Läuten der „Seygerschelle“ und der Häuerglocke übertragen.



Auch wenn der Petriturm in früherer Zeit intensiv von der Stadt genutzt wurde, so war der Turm früher und ist bis heute kirchliches Eigentum. Dies wurde schon im 19. Jahrhundert in einem Rechtsstreit und durch verschiedene Rechtsgutachten bestätigt.

Auch in neuerer Zeit gingen von dem Petriturm wichtige Signale aus: Am 7. Mai 1945 wurde aus allen Fenstern der Wachstube auf Betreiben des Oberbürgermeisters Dr. Werner Hartenstein (gestorben 1947 in einem Speziallager des sowjetischen NKWD) durch das Hissen weißer Fahnen die kampflose Übergabe der Stadt signalisiert. Vor 1989 hatten Mitglieder des ‚Öko‘-Kreises „Grüne Brücke“ in dieser Stube ihren vermeintlich abhörsicheren Treffpunkt.

Auf den Petriturm führen 230 Stufen, beginnend auf dem Petriplatz auf einer Höhe von 405 Meter über NN, über den Glockenturm, weiterführend zum Quergang oberhalb des Gewölbes („Sandkasten“) des Balgraumes der Silbermannorgel, von diesem aus in den Petriturm, in diesem an der ehemaligen Türmerwohnung vorbei bis zur Turmstube. Dieser Turm trägt die „Seygerschelle“ (Stunden- oder Sturmglocke) und die Häuerglocke (Schichtglocke der Bergmänner). Dem Petriturm zur Seite steht der Glockenturm („Fauler Turm“) mit der großen, 3850 Kilogramm schweren Oswald-Hilliger-Glocke aus dem Jahre 1487 und der kleineren, von seinem Enkel 1570 gegossenen Glocke mit einem Gewicht von 1940 kg.

Turmführungen sind zu festgelegten Zeiten und nach Vereinbarung jederzeit möglich. Für weitergehende Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Kontakt: turm@petri-nikolai-freiberg.de oder per Telefon in der Petrikerche unter 03731 34188 vormittags
Eine ausführliche Vorstellung unserer Gemeinde, Informationen zu Turm, Gebäude, Silbermann-Orgel sowie den aktuellen Gottesdienst- und Veranstaltungsplan finden Sie unter www.petri-nikolai-freiberg.de!

Vielen Dank für Ihr Interesse

Der **K**irchenvorstand der Kirchengemeinde **P**etri-**N**ikolai zu **F**reiberg

